Haupt-Expedition:
Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis pro Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pf. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pf. berechnet, Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pf.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 135. Verantwortlicher Redakteur: Eduard Hüsgen in Düsseldorf. Mittwoch 26. Mai (Philipp N.) 1875. Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Des Frohnleichnamsfestes halber erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst am Freitag den 28. d.

Deutsches Reich.

| **Berlin**, 25. Mai. Die Zusammensetzung der herrenhäuslichen Commission für das Altkatholikengesetz ist im letzten Augenblicke noch dadurch verändert worden, daß der Obertribunals-Vicepräsident Grimm ausschied, um dem einzigen „Petriner" unserer Lords, Graf Bocholtz, Platz zu machen. Auf die Leistungen dieses neuen Vorkämpfers darf man wohl gespannt sein, nachdem das gestrige Debüt des gräflichen Altkatholiken sich dahin gestaltet, daß er auf die von evangelischer Seite gestellte Frage nach dem Inhalt seines Glaubenskenntnisses nur die Lektüre des „Deutschen Merkur" zu empfehlen wußte. Bei der General-Discussion sprachen namentlich lutherische Mitglieder der Commission ihre Entrüstung darüber aus, daß die Staatsregierung die Altlutheraner noch immer von dem Genuß des protestantischen Kirchenvermögens ausschließe, dagegen den altkatholischen Sprößling als ihr Schooßkind behandle und mit Geld aufzupäppeln suche. Die Abänderungsvorschläge des Referenten Beseler theilte ich bereits im vorigen Briefe mit; sie werden heute Abend zur Berathung gelangen und heißt es, daß schon am nächsten Samstag das Plenum des Herrenhauses sich mit dem Altkatholikengesetze beschäftigen soll. Das Kampfmittel gegen Rom, wie Minister Falk unlängst den Antrag Petri bezeichnet hat, macht diese Eile erklärlich.

Daß heute das Kirchenvermögens- und das Ordensgesetz vom Herrenhause definitiv angenommen worden, erfahren Sie von Ihrem parlamentarischen Berichterstatter. Mit der Publikation des letzteren wird man nicht lange säumen; die Vorlage blieb ja unverändert, und wenn Herr Falk will, kann schon morgen oder übermorgen die Gesetzsammlung verkünden, daß die preußischen Klöster binnen 6 Monaten zu verschwinden haben. Die wichtige Erklärung des Ministers resp. seines Commissars, daß erst nach erfolgter Auflösung die Beschlagnahme des Klostergutes durch den Staat zulässig ist, bis dahin also den Orden die freie Disposition in dem bisherigen Umfange zusteht, ist von den meisten und selbst katholischen Reportern übergangen oder nicht genugsam betont worden. Es empfiehlt sich sehr, den Wortlaut der betreffenden Aeußerungen abzudrucken und werde ich die stenographische Aufzeichnung sobald wie möglich einsenden.

Die Residenz ist im Uebrigen arm an Neuigkeiten und Unterhaltungsstoffen; unter dem Einfluß schwüler Temperatur machen sich die duftenden Rinnsteine am meisten bemerklich, und man glaubt auch nach anderen Symptomen bereits in der „Saureguркenzeit" zu sein. Eben vernehme ich noch das interessante Gerücht, daß Kaiser Franz Joseph den Statthalter in Graz wegen des Alfonso-Skandals von seinem Posten abgesetzt hat. Eine neue Ohrfeige für den liberalen Bildungspöbel, der sich über provozirtes Hutabschlagen bei einer Prozession gewaltig ereifert, dagegen die muthwillige Beleidigung und Mißhandlung eines auswärtigen Prinzen, der zufällig legitime Grundsätze hat, ganz in der Ordnung findet. Vielleicht wirkt die Nachricht auch als Nadelstich mit so manchen anderen in der Wilhelmstraße oder zu Varzin. Die Meldung von dem russischen Concordat mit Rom bestätigt sich durchaus, während die liberale Presse aus Leibeskräften bemüht ist, auch dieses Ereigniß wo möglich todtzuschweigen.

≃ **Berlin**, 25. Mai. Das Herrenhaus verhandelte in seiner heutigen Sitzung über einen Antrag des Barons Senfft von Pilsach, welcher von dem Finanz- und dem Cultusminister eine genaue Nachweisung verlangt über die auf Grund des § 54 des Civilehegesetzes an die Geistlichen gezahlten Entschädigungen für den Ausfall an Stolgebühren. Auf Antrag des Grafen v. d. Schulenburg-Angern ging das Haus über den Antrag zur Tagesordnung über, da eine detaillirtere Nachweisung, als wie sie in der Denkschrift zu der betreffenden Position des Staatshaushalts bereits vorliege, als für jetzt unmöglich erachtet wurde. Der Cultusminister theilte mit, daß er für die Provinz Brandenburg 7000 Mark aus dem für diese Zwecke reservirten Fonds gezahlt habe, welche Summe jedoch der Antragsteller im Vergleich zu dem Ausfalle von 600,000 Thlr. für verschwindend klein erklärte. — Es folgte dann die Schlußberathung über das Gesetz betreffend die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden. In der Generaldebatte trat Herr Dr. v. Goßler für den Entwurf ein, und indem er der Kirche empfahl, sich in ihren äußeren Beziehungen durch „Volksvertreter" repräsentiren zu lassen, suchte er darzulegen, daß das Gesetz dem Wesen der katholischen Kirche nicht widerstreite. Frhr. v. Landsberg-Offenbeck machte aber diesen Beweisversuch zu nichte; er zeigte im Anschluß an seine neuliche Rede unter Berufung auf Dove und v. Schulte, daß eine derartige Verwaltung unter der Hand der alles beaufsichtigenden Regierung, wie sie dieses Gesetz einsetze, sowohl dem Eigenthumsrechte der Kirche an ihrem Vermögen, als auch dem Grundprincip der Kirche und der geschichtlich entwickelten Art der kirchlichen Vermögensverwaltung widerstreite; es sollen Organe zur Vermögensverwaltung vorhanden sein; es bestehen ja bereits solche, und sie können auch aus Wahlen hervorgehen; aber nach katholischer Auffassung muß diese Einrichtung in der Hand des Bischofs culminiren, während der Entwurf geradezu die ganze Verwaltung in der staatlichen Aufsichtsbehörde culminiren läßt. — In der Specialberathung nahm Graf Landsberg den Antrag des Professor Beseler wieder auf, nach welchem die bestehenden Stiftungen nur dann den neuen Organen unterstellt werden sollen, wenn der Wille des Stifters nicht entgegensteht. Obschon einige Mitglieder der Linken sich für diesen Antrag erhoben, wurde derselbe doch abgelehnt. Neben einer redactionellen Abänderung zu § 21 nahm das Haus zu § 23 unter Zustimmung der Regierung ein Amendement des Grafen Uoo zu Stolberg an, welches den Vorsitzenden des Kirchenvorstandes — den Pfarrer — der durch die Beschlüsse des andern Hauses ihm auferlegten Verpflichtung enthebt, den Sitzungen der Gemeindevertretung auf Verlangen beiwohnen zu müssen. Darauf wurde das Gesetz im Ganzen gegen die Rechte angenommen, und wird nunmehr an das Abgeordnetenhaus zurückgehen. — Die Schlußberathung des Klostergesetzes nahm nur kurze Zeit in Anspruch. In der Generaldebatte ergriff allein Graf Landsberg das Wort. Er bedauerte, die Zeit des Hauses in Anspruch nehmen zu müssen, weil doch Schnelligkeit die Hauptsache bei unserer Gesetzgebung sei, glaubte aber doch mit Recht, die neulichen Auslassungen des Ministers Falk und die seines Commissars Förster nicht ganz unerwidert lassen zu dürfen. Er ging auf die sämmtlichen Scheingründe für die Aufhebung der Klöster ein, indem er in ruhiger, streng sachlicher Weise deren Hinfälligkeit zeigte und namentlich betonte, daß für die Nothwendigkeit des Gesetzes kein einziges Moment angeführt sei. Sehr unangenehm schien es der Linken zu sein, als er, um das Ziel der „Culturkämpfer" aus authentischen Quellen nachzuweisen, auf den jüngsten Toast des Grafen Münster recurrirte. Das Gesetz wurde darauf mit einer Majorität von 66 gegen 24 Stimmen unverändert angenommen und ist also reif zur Publikation. Herr v. Witzleben, früher Oberpräsident der Provinz Sachsen und Vertreter des evangelischen Domstiftes zu Merseburg, enthielt sich der Abstimmung. Schließlich nahm das Haus den Gesetzentwurf über die Betheiligung des Staates an dem Baue einer Eisenbahn von Neumünster nach Tönning in der Fassung des andern Hauses an, und ging über einige Petitionen zur Wahrung von Kirchthurmsinteressen bei Eisenbahnbauten zur Tagesordnung über.

— Ein Telegramm der „Köln. Ztg." meldet: Wie verlautet, hat der belgische Minister des Auswärtigen bei der Mittheilung der auf die Untersuchung Duchesne bezüglichen Actenstücke zugleich an den deutschen Gesandten Grafen Perponcher eine von vorgestern (23. Mai) datirte Note gerichtet, welche zuerst hervorhebt, mit welcher Sorgfalt die Untersuchung geführt wurde. Man habe sogar die Mitwirkung der Gerichtsbehörde in Aachen in Anspruch genommen. Andere Beweise als die bekannten Briefe hatten sich nicht vorgefunden. Die Organe der Regierung hatten schon in den Kammerverhandlungen den Vorgang in den schärfsten Worten verurtheilt. Weder das belgische Gesetz noch dasjenige anderer Staaten bestrafe ein solches Unternehmen, die Regierung werde jedoch, ohne den Vorgang anderer Staaten abzuwarten oder ihre Beschlüsse der Gegenseitigkeit unterzuordnen, über ihre Versprechungen noch hinausgehend, der Kammer binnen Kurzem einen Gesetzentwurf vorlegen, der ein Anerbieten oder einen Vorschlag zu einem schweren Attentat gegen eine Person gleich der Drohung mit strenger correctioneller Strafe ahnde. Die Kammern würden gewiß die Vorlage günstig aufnehmen und die öffentliche Meinung wird sie billigen.

— Die „Germania" bespricht den „Zeugnißzwang" in folgender Weise: „Das Preßgesetz verfügt, daß der Redacteur als Thäter verfolgt wird, wenn er nicht sofort den Verfasser nennt. Hiernach scheint es, daß es Sache des Redacteurs ist, zu entscheiden, ob er einen Verfasser nennen will oder nicht, und das Gesetz droht ihm ganz genau den Nachtheil an, der ihn trifft, wenn er es nicht thut. Er wird ohne Weiteres selbst als Thäter beim Ohre genommen und hat die gesetzliche Strafe zu tragen. Wenn ich aber selbst als Thäter genommen werde, kann ich nicht als Zeuge vernommen werden. Wir dächten, das wäre so sonnenklar, daß darüber kein Wort zu verlieren sei. . . . Zwangsmittel aber, um ein Zeugniß zu erwirken, können doch erst dann angewandt werden, wenn einmal festgestellt werden kann, daß auch im concreten Falle die Pflicht Zeugniß abzulegen wirklich besteht. Deshalb hat der eidabnehmende Richter vor der Eidesleistung zu constatiren, daß ein gesetzliches Hinderniß nicht vorliegt. Er constatirt zu diesem Behufe das Alter des Zeugen, und legt ihm die Frage vor, ob er mit dem Beschuldigten nicht verwandt, verschwägert oder in seinen Diensten sei. Wie kann der Richter diese Frage vorlegen, wenn er selbst einen Beschuldigten nicht kennt? Wie kann der Zeuge diese Frage beantworten — denn wohlgemerkt, es handelt sich nicht um den Thäter, sondern um den Beschuldigten —, wenn der Richter einen Beschuldigten nicht zu nennen vermag? Was folgt daraus? Antwort: Der ganz allgemeine Satz, daß ein Zeugnißzwang überhaupt nicht früher existirt, als bis die polizeiliche Voruntersuchung Materialien geliefert hat, um die Untersuchung auf eine gewisse Person zu fixiren. Dann erst kann die Zeugnißpflicht constatirt werden, und dann erst kann man zur Erfüllung derselben angehalten werden. Und das gilt von politischen und gemeinen Verbrechen, darin ist gar kein Unterschied. Und wie wäre es, wenn es anders wäre? Das Gesetz verpflichtet den Bürger nur in Fällen des Hoch- und Landesverraths zur Denunciation. Wenn aber jeder Untersuchungsrichter mich holen lassen kann, um den Namen Dieses oder Jenes auf meinen Eid hin zu erfahren, so wäre da kein großer Unterschied mehr zwischen Zeugnißzwang und Denunciationspflicht. Gegen mich selber brauche ich nichts auszusagen. Der Untersuchungsrichter, wenn er auch nur einen vagen Verdacht hat, daß ich irgend welche Kenntniß von einem Fall habe, braucht mich nur vorzuladen, und wenn ich mich dann, vollständig nach Gesetz befugt, nicht belasten will, fährt er mit Geld- und Gefängnißstrafen gegen mich los." Dazu bemerkt die „Kölnische Zeitung": „Es wird sich dagegen wenig Stichhaltiges sagen lassen."

— Der „Evang. Anz." schreibt: Für die Abhülfe des Theologenmangels in unserer Landeskirche eröffnen auch die Resultate der letzten um Ostern erfolgten Abiturienten-Prüfungen keinerlei günstige Aussichten. Im vorigen Jahre waren es unter den 83 Abiturienten aller Berliner Gymnasien zwei, welche Theologie und Philologie studirten, und nur einer, welcher sich der Theologie ausschließlich widmen wollte. Diesmal scheint es nicht besser zu sein; so viel bekannt geworden, sind von den Berliner Anstalten wiederum nur zwei, von sämmtlichen Breslauer Abiturienten ist gar nur einer zur Theologie übergegangen.

Vermählt und doch keines Mannes Weib.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. May Agnes Fleming frei bearbeitet von

Lina Freifrau von Berlepsch.

39 (Fortsetzung.)

4. Kapitel.

„Ich habe gelebt und geliebet."

Es war am Nachmittag des zweiten November. Kalt, trübe und regnerisch hielt des Jahres unfreundlichster Monat seinen Einzug. Es mochte vier Uhr sein, und schwer brannten die Gasflammen und flimmerten gespenstig durch den dichten Nebel.

Am Fenster eines Hauses in Gilbert's Gardens saß eine junge Frau und blickte hinaus auf die schweren dunkelen Wolken, den kalten Regen, der ohne Unterlaß die Fenster peitschte. Es war eine bleiche, hagere Frau, deren Züge den Ausdruck trostloser Verzweiflung trugen; Alice war es, die sich so verändert hatte, daß Niemand mehr sie erkannt haben würde.

Sieben Wochen waren verflossen seit jenem Septemberabend, wo sie aus Liebe zu Emil Earlscourt Eltern und Heimath verlassen, und schon war das Ende gekommen, das natürliche Ende all solcher Geschichten: wie aber sollte sie das wissen? In den ersten paar Wochen wahnsinnige Leidenschaft, dann kühle Zärtlichkeit und endlich Sättigung, Ermüdung — Ekel. Das Ende war gekommen. Es war nur die alte, alte Geschichte, so oft und oft erzählt: Alice hatte Alles auf einen Wurf gesetzt und — verloren. Stundenlang saß sie nun mit gefalteten Händen und blickte hinauf zu dem düsteren Firmamente, das bleiern sich über Englands Metropole dehnte.

Das Zimmer war so behaglich, als derlei Miethsgemächer überhaupt sind; im Kamine brannte Feuer; ein Glas mit frischen Rosen stand auf dem Tische, und ihr Duft durchdrang den Raum mit süßem Wohlgeruch. — Die nahe Thurmuhr verkündete ein Viertel nach vier Uhr. Alice bewegte sich unruhig, ein tiefer Schmerz spiegelte sich in ihren Zügen.

„Vor einer Stunde schon sollte er gekommen sein," seufzte sie; „ob er wohl nicht kommt? nie wieder kommt?"

Sie erhob sich, trat zum Spiegel und betrachtete das eigene Bild. Sie hatte geweint, bis die Thränen versiegten, und nun blickte ihr ein rothes, geschwollenes Gesicht mit eingesunkenen Augen entgegen. Aufmerksam hatte sie sich gekleidet, wie es Emil einst gefiel; aber das blauweiße Gewand hing lose um die abgehärmte Schönheit. Jugend, Reiz und Lebenslust waren verschwunden; sie erschrack selbst vor den hohlen, glanzlosen Augen, den eingefallenen Wangen.

„Und er nannte mich einst hübsch," schluchzte sie; „was er jetzt wohl denken mag?"

Instinctiv fühlte sie, daß ihre Schönheit das einzige Band gewesen, das ihn an ihre Person gekettet hatte, und diese Schönheit war verblüht in sieben Wochen! Alice gehörte nicht zu Jenen, die ungestraft abweichen dürfen vom rechten Pfad; wäre der Geliebte ihr treu geblieben, sie hätte wohl Alles vergessen über die Seligkeit seiner Liebe, aber er war in drei Wochen ihrer müde geworden. Ein hübsches Gesichtchen, ein zärtliches Herz war Alles, was sie besessen; gute Gaben an sich, aber nicht genügend, einen Mann wie Lord Montalien dauernd zu fesseln. Sie war weder geistreich, noch glänzend, sie vermochte nicht ihn zu unterhalten, und er gähnte drei Tage nach der Ceremonie in der Kirche Sanct Ethelfriba.

Schon hatte eines anderen Weibes Liebreiz ihn umgarnt, und zehn endlose Tage war er nicht nach Gilbert's Gardens gekommen, und Alice war allein geblieben mit ihrer Angst und Qual. Endlich hatte sie verzweifelnd dem Gatten geschrieben und erwartete nun sein Kommen. —

Ein Wagen hielt vor dem Hause und sie eilte an's Fenster. „Gott sei Dank, er ist da!" Mylord sprang aus dem Wagen, gebot dem Kutscher zu warten und pochte heftig an die Thür.

Frau Howe öffnete selbst. Zwei Wochen Miethe war fällig; „Frau Brown" schien nie Geld zu haben und weinte unaufhörlich, so daß die Hausfrau zu der Schlußfolgerung kam, es sei nicht Alles, wie es sein sollte, und es dürfte gerathen sein, die Mietherin möglichst bald fortzubringen.

„Ein Mann, der sich so vermummt, hat nichts Gutes im Sinn," pflegte sie zu sagen; „hab' ich doch seit dem Abend, wo er seine Braut brachte, sein Gesicht nicht wieder gesehen. Freilich ist er ein hübscher Officier, aber sein Thun gefällt mir nicht, und er heißt so wenig „Brown" als ich."

Sie öffnete die Thüre und blickte forschend auf den Ankommenden. Der Corridor aber war düster, und „Herr Brown" eilte hastig an ihr vorüber und die Treppe hinauf. Mit einem Freudenschrei stürzte Alice in seine Arme.

„O Emil, Emil, nun bist Du ja wieder da! Ach, ich hab' mich so nach Dir gesehnt!" Er machte sich heftig los und schloß die Thüre.

„Warum schriebst Du mir? habe ich Dir nicht strenge verboten, es zu thun?"

Alice streckte flehend die Hände ihm entgegen.

„Verzeih' mir, Emil, ich war so mutterseelenallein, und Du kamst seit zehn Tagen nicht und —"

Thränen erstickten ihre Stimme, sie schluchzte convulsivisch.

„Schon wieder!" stöhnte Mylord, „ich bin noch keine Minute im Hause und schon wieder Thränen und Scenen, Schluchzen und Vorwürfe — immer das Gleiche. Und Du beklagst Dich, daß ich nicht komme?"

Er hatte den Filzhut abgelegt, wilder Zorn verzerrte das bleiche Gesicht; es war ein sehr verschiedenes Wesen von dem feinen Cavalier, der gestern im Thater sich über Pauline Lisle's Platz gebeugt, sehr verschieden von dem glühenden Manne, der in Montalien Priory um Alice Warren's Liebe geworben. — Alice beherrschte sich mühsam und kniete vor ihm nieder.

„Sei nicht hart, Emil, ich will Dir keine Vorwürfe machen, aber ich bin so viel allein, und das machte mich heimwehkrank und trübe. Sage mir, warum Du so lange nicht kamst?"

Der Lord blickte mit hartem, grausamem Ausdruck auf sie.

„Weil ich Deiner überdrüssig geworden bin; ist das deutlich genug?"

„Emil!"

Noch immer ruhten seine Augen auf ihr kalt und erbarmungslos.

„Du wirst alt und häßlich," lachte er rauh, „hättest Du in Speckhaven so ausgesehen, so würde ich Dich nicht hierher bemüht haben. Und was thatest Du, seit ich Dich zuletzt sah?"

„Nichts," entgegnete sie und ihre Stimme klang heiser und unnatürlich, „ich habe an Dich gedacht."

„Eine sehr nützliche Art, die Zeit zu verwenden. Und nun sage mir gefälligst, weshalb Du mich riefest?"

„Du kannst das fragen? Emil!"

„Nun, die Frage scheint sehr natürlich. Zudem möchte ich wissen, wie Du die Adresse erfuhrst?"

* **Königsberg i. Pr.**, 21. Mai. Die „K. H. Z." meldet Wider mehrere hiesige Socialdemokraten ist eine Untersuchung wegen Gründung des socialdemokratischen Wahlvereins eingeleitet worden. Der Verein soll nach der Auffassung des Staatsanwalts abermals eine „Fortsetzung" der vorläufig geschlossenen „socialdemokratischen Arbeiterpartei" sein. Am 28. v. M. stand in dieser Sache vor dem Untersuchungsrichter Termin an, bei welchem auch Dr. Joh. Jacoby als Angeschuldigter vernommen wurde.

* **Breslau**, 21. Mai. Ueber die Aufhebung des Convictoriums an dem katholischen Gymnasium zu Breslau enthält das neueste Heft des „Centralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung" folgende amtliche Mittheilung: „Se. Majestät der Kaiser und König haben durch Allerhöchste Ordre vom 24. März d. J. zu genehmigen geruht, daß das mit dem katholischen Gymnasium zu Breslau verbundene Convictorium aufgehoben und der im Etat des schlesischen katholischen Hauptschulfonds füs dasselbe ausgeworfene Zuschuß, so wie die Zinsen des noch vorhandenen Capitalvermögens des Convicts für Schüler des Gymnasiums zu Stipendien verwendet werden. In Folge dieser Allerhöchsten Bestimmung ist von dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten die Aufhebung des Convicts am Schlusse des diesjährigen Sommer-Semesters angeordnet worden." — Der Canonicus Frhr. v. Richthofen, welcher vor etwa zwei Jahren zum Altkatholicismus übertrat, hat, wie das „Schles. Kirchenbl." berichtet, auf sein Canonicat, in dessen Besitz er bekanntlich von Seiten des Staates geschützt wurde, resignirt und diese Verzichtleistung dem Fürstbischof und dem Capitel überreicht. — In Angelegenheit des weiteren Verfahrens gegen den Fürstbischof von Breslau haben der Dompropst, Prälat Neukirch, und der Rector des Alumnats, Lic. Storch, eine Vorladung vor den mit der Untersuchung beauftragten Appellations-Gerichtsrath Hoppe erhalten.

* **Aus dem Kreise Hünfeld**, 20. Mai, berichtet die „Fuld. Ztg.": „Bei uns wird denjenigen katholischen Geistlichen, welche erst nach der Promulgation des Sperrgesetzes, die am 26. April erfolgte, ihre Quittungen einsendeten, der Staatszuschuß schon vom 1. April vorenthalten, während anderen Geistlichen, die präcis am 1. April ihr Gehalt in Empfang nehmen, dasselbe bis zum 1. Mai unbeanstandet ausgezahlt wurde. Da das Gesetz nicht rückwirkend ist, sondern erst vom Tage der Publication in Kraft tritt, ist klar, daß vom 26. April an die katholischen Geistlichen das Gehalt aus der Staatskasse für die Zukunft nicht zu beanspruchen haben, aber eben so klar ist, daß ihnen das Gehalt vom 1. bis zum 26. April c. werden muß. Jedenfalls wird Klärung in dieser Angelegenheit herbeigeführt werden.

* **Aus Hannover**, 22. Mai. Wie das Hildesheimer „Kath. Sonntagsblatt" meldet, soll nach einem dem Herrn Bischof von Hildesheim neuerdings zugegangenen Schriftstück die wegen Nichtbesetzung der Pfarre Groß-Düngen angedrohte Strafe von 1290 M. bei Vermeidung der Execution spätestens am 20. d. eingezahlt sein. Aus demselben Anlasse ist dem Herrn Bischof auf den 1. Juli eine fernere Strafe von 1800 M. angedroht. Auch erhielt derselbe wieder einen Mahnzettel, nach welchem die bereits angedrohte Strafe von 2400 M. für Nichtbesetzung der Pfarre Seulingen unter der bekannten Drohung innerhalb acht Tagen einzuzahlen ist. Das wäre also eine Strafsumme von 5400 M. — Der dem Landtage vorgelegte Klostergesetzentwurf beginnt, wie man der „Germ." schreibt, auch in der Hildesheimer Diöcese seine Wirkung zu äußern. Die Augustinerpaters im Kloster zu Germershausen auf dem Untereichsfelde ordnen ihre Angelegenheiten und beabsichtigen, sich vorläufig nach Baiern zu begeben. Die Ursulinerinnen zu Duderstadt haben ihr Kloster nebst zwei großen Gärten an den dortigen Magistrat für 40,000 Mark veräußert. Wie der „Hannov. Cour." sich schreiben läßt, bleibt besagtes Kaufgeld zu vier Procent zehn Jahre unkündbar stehen. Das in Himmelsthür belegene Kloster der Salesianerinnen ist nach einer Mittheilung der „Hild. Ztg." vor einigen Tagen käuflich in den Besitz des Prälaten daselbst übergegangen. Die Insassen selbst, deren Privateigenthum das erst vor wenigen Jahren neu erbaute Kloster gewesen, werden sich in England niederlassen und haben bereits Ende voriger Woche verschiedene Sachen nach dort spediren lassen. Auch die Franziscaner in Ottbergen sollen ihr dortiges Grundstück bereits veräußert haben. So sorgen auch hier die Ordensleute dafür, daß der Staat der Mühe enthoben wird, ihr Klostervermögen zu verwalten.

* **Aachen**, 21. Mai. Man meldet der „Germania": Der Landrath des Kreises Jülich, Frhr. v. Wenge-Wulffen, hat seine Entlassung eingereicht.

* **Aus dem Regierungsbezirk Aachen**, 22. Mai. Wir lesen in der „Germ.": Der Landrath des Kreises Geilenkirchen, Herr Freiherr v. Eynatten, wird in nächster Zeit aus seiner Stellung ausscheiden. Ob lediglich Altersrücksichten diesen Schritt veranlaßt haben, können wir mit Sicherheit nicht bestimmen. Herr v. Eynatten ist Katholik.

* **Mainz**, 21. Mai. Der hiesige Festungsgouverneur hat den Soldaten, Offizieren ebensowohl wie Gemeinen, bei vierzehn Tagen Arrest verboten, fernerhin in der Restauration „Zur Stadterweiterung" zu verkehren oder dort Bier u. dgl. Alimente holen zu lassen. Warum? Weil dieses Local von den Socialdemokraten besucht wird. Die Socialdemokraten haben dagegen beschlossen, alle hiesigen Gewerkschaften zu ersuchen, ihre Standquartiere in der gemaßregelten „Stadterweiterung" zu nehmen.

* **Nürnberg**, 22. Mai. Man wird mit Erstaunen vernehmen, daß der „Fränkische Curier", ein gewiß reichsfreundliches Blatt, mit einem Strafantrage des Reichskanzlers bedacht wurde. Die Veranlassung gab folgender Vorfall. Am 1. April enthielt genanntes Blatt im Inseratentheile einige Zeilen, die rückwärts gelesen, eine Beleidigung Bismarck's enthielten. Die Expedition hatte das Inserat angenommen, selbstverständlich ohne von dem boshaften Inhalt eine Ahnung zu haben.

* **Darmstadt**, 24. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Professor Oncken, der auch Gießen in unserer zweiten Kammer vertrat, hat laut Mittheilung der „Frf. Ztg." sein Mandat als hessisches Landtagsmitglied niedergelegt. Der Zurückgetretene, ein in der Wolle gefärbter Nationalliberaler, erklärt, daß er eine etwaige Wiederwahl unter keinen Umständen würde annehmen können.

* **Aus Hessen**, 23. Mai. Auch für die wenigen protestantischen Pastoren im Großherzogthum Hessen, welche wegen ihres Protestes gegen die neue Kirchenverfassung bereits vom Dienste suspendirt wurden und binnen Kurzem ihre definitive Amtsentsetzung zu gewärtigen haben, wird jetzt die Mildthätigkeit Gleichgesinnter in Anspruch genommen. Im Anschlusse an den braunschweigischen „Unterstützungsfonds für bedrängte Geistliche und Lehrer" ist ein solcher für Hessen-Darmstadt gegründet worden, zu dessen Verstärkung jetzt in den orthodoxen Blättern ein Aufruf erlassen wird. An der Spitze der Unterzeichner steht der Pfarrer Anthes in Reichelsheim im O.

* **Aus Bayern**, 22. Mai. Der von der Synodal-Repräsentanz herausgegebene Bericht über die altkatholische Bewegung enthält in Bezug auf Bayern folgende interessante Stelle: „Die traurige Lage, worin sich die Altkatholiken Bayerns in Folge Zuständen befinden, deren Auseinandersetzung überflüssig erscheint, weil sie notorisch sind, findet ihren Wiederhall in sehr vielen Berichten. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß mit dem 1. Januar 1876, der die Altkatholiken auf Grund des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 für die Ehesachen und die Standesführung von dem neukatholischen Klerus emancipiren wird, der den Haupteinwand (von der Gerichtsbarkeit u. s. w. des vatikanischen Klerus in Ehesachen) gegen die Anerkennung des Bischofs beseitigt, der alle pfarrliche Akte wesentlich als innere Kirchensachen erscheinen läßt, — eine neue Zeit beginnen und auch für Bayern der Tag kommen werde, wo man uns Gerechtigkeit erweisen und diejenigen Staatsbürger nicht mehr preisgeben werde, denen das Wort Gottes, das Wohl des Bischofs von Rom, aus dessen Munde für uns und Deutschland nur Worte des Hasses und Fluches heute wie seit langer Zeit kommen." „Ohne ein volles Urtheil zu haben, darf für viele, ja die meisten Orte in Bayern ein Stillstand constatirt werden. Dieser sowie die offenbare Abnahme an einzelnen Orten erklärt sich zur Genüge daraus, daß sehr viele Personen durch die Verhältnisse abgehalten werden und es auch den Chikanen [!] und Manövern aller Art [!] gelungen ist, viele wankend zu machen. Um so höher steht die Reihe der Festgebliebenen, unter denen Staatsbeamte aller Kategorien einen ehrenvollen Platz einnehmen, obwohl gerade diese durch offene Bekundung ihrer Ueberzeugung Opfer [welche?] bringen."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 23. Mai. Es schwirrt von Attentaten und Attentatsgerüchten. Die „Presse" meldet, daß vor einigen Tagen ein Individuum Namens Joseph Wiesinger hier verhaftet wurde, welches beschuldigt ist, sich an den Jesuiten-General Beckx [da haben wir's!] mit Vorschlägen gewandt zu haben, gegen den deutschen Reichskanzler ein Attentat verüben zu wollen. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß noch ein Complice gesucht und die Untersuchung erst nähere Aufklärung bringen wird, müsse vorläufig eine weitere Veröffentlichung unterbleiben. — Die „N. Fr. Pr." glaubt versichern zu können, daß die Begegnung des österreichischen Kaisers mit dem russischen und dem deutschen Kaiser im Laufe des Sommers und wahrscheinlich in Ems Statt finden werde.

Frankreich.

* **Paris**, 24. Mai. Am 18. August wird in Poitiers ein katholischer Congreß eröffnet, der vier Tage dauert. Der Zweck desselben ist, alle zur Wiedergeburt Frankreichs unternommenen katholischen Werke aufzumuntern. Am 22., dem Tage, wo der Congreß geschlossen wird, findet eine große Procession statt, zu der eine Masse Pilger erwartet werden. Zahllose Wallfahrten sind für die nächste Zeit angekündigt. — Die General-Versammlung der katholischen Arbeitervereine, welche 300 Delegirte zählt, hat 8 Sitzungen gehalten. Die Zahl der Vereine beträgt 147. Am 23. Mai versammelten die Delegirten und die Mitglieder der Pariser Vereine sich in Notre-Dame, um den Segen des päpstlichen Nuntius zu empfangen. — Ein legitimistisches Provinzialblatt, die „Gazette de Nimes", macht, wie schon erwähnt, die Anzeige, daß das für den 29. Juni aus Anlaß der Grundsteinlegung der Herz-Jesu-Kirche von Montmartre vorbereitete Fest definitiv abbestellt worden ist. Dazu bemerkt der „Univers": Diese Nachricht war uns bekannt, aber wir warteten auf eine directe Anzeige, um sie unsern Lesern mitzutheilen, welche sie immer noch früh genug erfahren und davon nicht minder verstimmt sein werden, als wir selbst.

Neueste Nachrichten.

* **Bern**, 24. Mai. Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Resultat über die gestrigen Abstimmungen ist das Bundesgesetz, betreffend die Einführung der Civilehe und der Civilstandsregister mit etwa 210,000 gegen 203,000 Stimmen angenommen, und das Gesetz, betreffend das Stimmrecht, mit 205,000 gegen 200,000 Stimmen verworfen worden.

* **Stockholm**, 24. Mai. Der König und die Königin von Schweden sind heute Nachmittag nach Kopenhagen abgereist. Während der Abwesenheit des Königs fungiren das schwedische und das norwegische Ministerium gemeinsam als Regierung.

** **Brüssel**, 25. Mai. Heute ward dem Senat die neue Note an den deutschen Gesandten in Brüssel vorgelegt. Baron d'Anethan erhebt den Minister mit Lob ob seiner in dieser Angelegenheit bewiesenen Umsicht und eine von ihm vorgeschlagene Tagesordnung wird von sämmtlichen 49 Anwesenden einstimmig angenommen.

** **Paris**, 25. Mai. Der Bischof von Nimes, Mgr. Plantier ist gestorben.

** **St. Sebastian**, 25. Mai. Der Bruch des Kabels von Santander hemmt die Operationen (?). Die Carlisten sammeln Truppen vor Renteria an.

** **Lissabon**, 24. Mai. Der Herzog von Loulé, lebenslänglicher Staatsrath und früher wiederholt Minister und Conseilspräsident, ist gestern in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 26. Mai.

(*) Gestern Nachmittag mußten wir Zeuge eines Exercier-Kunststückes sein, das bei allen umstehenden Zuschauern einen äußerst peinlichen und abschreckenden Eindruck hinterließ. Ein Soldat wurde von seinem Exerciermeister eingedrillt, und mußte zur Veränderung den Laufschritt mit „Gewehr über" und „angefaßtem Gewehr" üben; zuweilen durfte derselbe innehalten und in der Stellung eines zum Schießen Anlegenden verharren, wobei dem Manne von der vorhergehenden Anstrengung die Knie zitterten und schlotterten. Die Scene währte eine halbe Stunde lang, und viele der um uns befindlichen Zuschauer äußerten in unzweideutiger Weise ihr Mißfallen. Erst als der Hauptmann eintraf und die Compagnie zusammentreten ließ, wurde der Arme von seinem Peiniger befreit. Derselbe gehörte zur 10. Compagnie.

(*) Eine Frau von der Ratingerstraße beauftragte gestern Abend einen kleinen Jungen, ihr ein Krüglein Bier zu holen, wobei sie ihm das Krüglein mit 5 Sgr. einhändigte. Allein der Bengel kehrte nicht wieder, und zeigt demnach, daß er das Zeug zu einem modernen Kassenbeamten für eine Aktiengesellschaft hat.

(*) Gestern morgen begrüßten sich am Burgplatz zwei Bauersfrauen. Eine derselben saß auf einem Karren, der mit einem Esel bespannt war; als die andere ihr zärtlich die Hand reichte, fiel dieser Druck so kräftig aus, daß sie mitsammt dem Stuhle vom Karren herabstürzte und sich — zum Glück nicht erheblich — verletzte. Sie war eben im Begriff, die übliche Antwort auf die übliche Frage: Wie geiht et dich? zu geben; das „Gut" aber blieb nun in der Kehle stecken und endete mit einem Seufzer, in den der Esel melancholisch einstimmte.

(*) An der Bolker- und Hundsrückenstraßenecke fiel gestern einer Frau ein Korb mit Eiern. Die Jugend war schnell bei der Hand, gebrauchte die Eierschalen als Schöpfgeschirr und machte sich über die Eierbrühe her. Schließlich aber kam eine Karre und fuhr durch den Brei, wodurch allerdings selbst der wenig empfindlichen Straßenjugend der Appetit verdorben ward.

Düsseldorf, den 26. Mai. Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 2,75 Meter. Wind N.-W. Luftwärme: + 11. Wasserwärme: 16. Barometer: 28—3.

§ Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 25. Mai. Der Rector Herr P. H. Schmitz, Redacteur der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung", stand wegen Veröffentlichung der päpstlichen Encyclica in Nr. 40 seiner Zeitung vom 20. Februar vor dem Zuchtpolizeigerichte. Der Staatsanwalt beantragte 14 Tage Gefängniß; das Urtheil wurde auf den 2. Juni vertagt. — Am 16. März, Nachts nach 12 Uhr, saßen zu Hilden auf einem Holzplatze singend und lärmend sieben 20jährige Bengels, welche einen Geburtstag feierten. Als die Hildener bewaffnete Macht, zwei Nachtwächter, den jungen „Herren" den Spektakel verbot, wurden diese sehr unwillig, gingen mit Holzstücken auf dieselben los, und einer der Nachtwächter wurde durch einen Steinwurf verwundet. Da ein Hauptbelastungszeuge inzwischen gestorben ist, so konnten die Bengel nur des groben Unfugs überführt werden. Der Hauptahn und Anführer P. erhielt eine Woche Haft, die übrigen sechs wurden jeder zu 20 Mark Geldbuße ev. 4 Tage Haft verurtheilt. — A. L., 58 Jahre alt, Lumpensammler aus Crefeld, entwendete im November v. J. aus einem Neubau einige Bretter, um sich ein Speicherzimmer einzurichten. Dazu kam es nun gerade nicht, aber er erhielt eine Zelle auf einen Monat in der Akademiestraße. — Peter Sch. und F. A. K., zwanzigjährige Handlanger aus Crefeld, beide schon mehrmals bestraft, gingen im April durch mehrere Neubauten in Crefeld, um Arbeit zu suchen, fanden aber statt dessen zwei Paar Stiefel, einen Ueberzieher, in demselben ein Portemonnaie mit 15 Sgr., und eine Mütze. Die Sachen wurden mitgenommen, verkauft oder versetzt. Der Gerichtshof verschaffte dem Sch. 4 Monat, dem K. 2 Monat Arbeit im Arresthause. — Der Arbeiter F. H. machte sich am 5. April Mittags aus seinem Kosthause zu Uerdingen fort, und nahm einem andern Arbeiter aus dessen Koffer eine Pistole und Pulver mit, wurde aber des Abends auf dem Bahnhofe damit attrapirt. Bei ihm spielte auch schon der große Unbekannte eine Rolle, doch ohne Erfolg, denn der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 4 Wochen Gefängniß. — Der Gärtner Sch. aus Dortmund, der bekannte Dieb des Apfelschimmels des Herrn Esser zu Bilk, wurde wegen dieses Diebstahls zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Ein anderer Diebstahl, den Sch. am 31. März v. J. verübte, konnte erst heute verhandelt werden, da der Hauptzeuge immer fehlte. Am genannten Tage schloß Sch. mit dem Bäckergesellen Deppe aus Bochum Freundschaft auf der Reise von Dortmund nach Crefeld; in Mülheim wurde gut getrunken und Sch. nahm noch eine Pulle Rum mit in's Coupe und nöthigte den Deppe, gehörig zu trinken, sorgte auch, daß sie allein von Uerdingen bis Crefeld in einem Coupe waren, um sich ungestört unterhalten zu können. Die Unterhaltung muß jedoch nicht lebhaft gewesen sein, denn Deppe fiel bald in Schlaf und Sch. unterhielt sich jetzt damit, die Taschen seines Freundes zu durchsuchen. Als dieser in Crefeld erwachte, war Sch. mit der Reisetasche des Deppe, Rock und Brieftasche mit 32 Thlr. Inhalt verschwunden. Deppe lief in den Wartesaal, wo er seine Reisetasche und Stock liegen sah und Sch. daneben stehend. Dieser machte sich jetzt eiligst fort, wurde später steckbrieflich verfolgt und erst bei der Pferdegeschichte verhaftet. Sch. war an diesem Diebstahle so unschuldig wie an dem des Apfelschimmels, deshalb erhielt er eine zusätzliche Gefängnißstrafe von 6 Monaten. — W. M. aus Crefeld erhielt wegen Entwendung eines Baummessers, welches er für 2½ Sgr. verkaufte, 3 Tage Gefängniß. — Der Hausirer B. H. aus Viersen wurde am 12. März vom Polizeigerichte zu Viersen wegen eines Familienauftrittes, der als grober Unfug qualifizirt ward, zu 14 Tagen Haft verurtheilt. Auf seine eingelegte Berufung wurde er heute freigesprochen.

* **Huttrop**, 25. Mai. Die Reiter, welche den Herrn Erzbischof von Essen nach Steele abgeholt haben, sind laut der „Ess. Volksztg." in Huttrop von der Polizei abgefaßt und sämmtlich in Strafe genommen worden, weil sie die polizeiliche Erlaubniß für den Reiterzug durch unsere Gemeinde nicht eingeholt hatten.

* **Bochum**, 25. Mai. Leider haben wir schon wieder einen Unglücksfall zu melden, schreibt die „Westf. Vztg.". Auf der

---

Alice erhob sich tief verletzt. Nun weinte sie nicht mehr; die schüchternen Augen blickten endlich fest auf ihn.

„Ich dächte, als Deine Frau hätte ich ein Recht, Dich zu rufen und zu Dir zu kommen."

„Meine Frau? nun ja, wir waren zusammen bei Sanct Ethelfrida; aber ich rathe Dir, Dich nicht auf diese Ceremonie zu stützen, mir nicht zu schreiben, nicht zu mir zu kommen, bevor ich Dir's gestatte. Und nun frage ich noch einmal, woher erfuhrst Du meine Adresse?"

„Von Deinem Bruder."

„Von meinem Bruder!"

Er sprang auf und zum ersten Male bemerkte er die Rosen auf dem Tische.

„Mein Bruder war also hier?"

„Ja."

Sie antwortete ruhig, sie belästigte ihn nicht mehr mit Thränen und Scenen. Bleich und erregt erfaßte er Alicens Arme, bis die Male seiner Finger blieben.

„Und Du wagtest es? Nach Allem, was ich Dir gesagt, ließest Du Guido hieherkommen und verrietheſt ihm —"

„Ich verrieth ihm nichts. Laß mich los, Du thust mir wehe."

Er blickte drohend auf sie.

„Wie kam er hieher? Ohne Dein Zuthun hätte er Dich nie gefunden."

„Wir fuhren von Speckhaven aus zusammen, das weißt Du ja. Ob er unser Geheimniß damals ahnte, vermag ich nicht zu sagen; aber er rieth mir umzukehren, so lange es noch Zeit sei."

„Wollte Gott, Du hättest seinen Rath befolgt!"

„Ja, es ist schade, aber nun ist es zu spät. Der Zug kam spät an in jener Nacht, ich fürchtete mich und bat ihn, mich zu begleiten."

„Und Du thatest mir das?"

„Ich bat ihn, mich zu begleiten, aber ich sagte ihm nichts und sah ihn erst gestern wieder."

„Und gestern war er hier?"

„Ja. Ach, Emil, zu Hause glauben sie, ich sei mit ihm durchgegangen und sei nicht — nicht — verheirathet."

„Ich weiß das und will, daß man bei dieser Ansicht beharre. Meinst Du, ich sei gesonnen, meine Aussichten zu verderben? Die Kunde, daß Lord Montalien des Schulzen Tochter geheirathet, wäre eine hübsche Geschichte für Belgravia."

(Forts. folgt.)

Zeche Prinz von Preußen stürzte heute der Bergmann Anton Böcker sammt einem Brette, auf das der Unglückliche beim Ausbauen der Schachtpumpe treten wollte, in den Schacht, wodurch sein augenblicklicher Tod erfolgte. Leider hinterläßt der Arme Frau und Kinder.

* **Mainz**, 22. Mai. Ein heute Abend kurz nach 6 Uhr auf einem eben angefahrenen Kohlenzug (wie es scheint, durch Selbstentzündung) ausgebrochenes Feuer griff so rasch um sich, daß nach kaum einer Stunde dieser Zug und sämmtliche Güter-Schuppen in dem Bahnhof der Ludwigsbahn mit den darin lagerndern Gütern total niederbrannten. Auch den Annexen theilte sich das Feuer mit, welches bis jetzt (7½ Uhr Abends) noch fortwüthet. Löschungsversuche waren erfolglos. Ein einfahrender Viehzug von 200 Ochsen wurde noch gerettet, dagegen erstickten auf einem anderen Zuge zwei Thiere. Der Schaden, namentlich an Gütern, ist sehr bedeutend.

Literarisches.

* Die beiden neuesten Nummern der Illustr. Frauen-Zeitung (vierteljährl. Abonnements-Preis 2 M. 50 Pf.) enthalten: I. Die Moden-Nummer (19): Sommer-Anzüge für Haus und Promenade, Kinderröcke, hohe Taillen, Ueberkleider, Kleiderärmel, Spitzenjäckchen, Schooßgürtel, Fichü, Hüte, Morgenhauben, Fanchon und Cravaten; Anzüge und Hüte für Mädchen, Fenster- oder Thürbehang, Sessel (Puff), Fußreiniger aus Bindfaden, Tischdecke, Stuhl mit gestickter Bordüre, Speiseglocke, Näh-Etui; Franzen, Knüpfarbeit aus Bindfaden, verschiedene Borten auf Java- und Waffel-Canevas, Filet-Guipüre, Häkel- und irische Spitzenarbeiten ꝛc. ꝛc. mit 64 Abbildungen. II. Die Unterhaltungs-Nummer (20): In der Hauptstadt eines Königs deutscher Heldensage. Von H. Noë. Mit einer Illustration von Th. Weber. — Am Kirchthor. Gedicht von W. M. Thackeray. Aus dem Englischen von Ferd. Freiligrath. — Eine unversorgte Tochter. Roman von Max Ring. Fortsetzung. — Die Rose von Dänemark. Mit Abbildung „Die Prinzessin von Wales den Stapellauf des Schiffes Alexandra vollführend". — Venedig. Von Emilio Castelar. Aus dem Spanischen von Julius Schanz. Schluß. — Frühlingsblumen. Illustration. — Kapitän Boyton's Schwimmfahrt. Mit einer Abbildung. — Literarisches. — Wirthschaftliches: Speisezettel für den Monat Juni. — Briefmappe.

Bekanntmachung.

Der Rendant der Königlichen Steuerkasse II Adams ist vom 27. d. Mts. ab auf 3 Tage beurlaubt und wird durch den Kassengehülfen Breuer vertreten werden, wovon das betheiligte Publicum in Kenntniß gesetzt wird. 846

Kgl. Landraths-Amt des Stadtkreises
J. V.:
Der erste Beigeordnete
Fritzen.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Freitag den 28. Mai 1875 Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Düsseldorf verschiedene Hausmobilien ꝛc., gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden. 852

Der Gerichtsvollzieher: Löhr.

Am Freitag den 28 Mai 1875, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf verschiedene Mobilien gegen Baarzahlung versteigert werden.
865 Der Gerichtsvollzieher:
Kleber.

848 **Der Ausverkauf in Schmucksachen** Brochen, Armbänder u. Diadem, währt bestimmt bis Donnerstag Abend. Alles in echt französischem Double. Für 3 Jahre Haltbarkeit garantirt. **Carlsplatz Nr. 7.**

Wirthschafts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause
Oberbilk, Cölnerstraße 181,
eine
Wirthschaft
und empfehle mich hierdurch den Bürgern Oberbilks. Für gute Speisen u. Getränke ist best. gesorgt.
Mit aller Achtung
Carl Linder.

Für Schuhmacher.

Maschinenstepperei in Leder und Lasting, sowie alle in diesem Fache vorkommende Arbeiten. 849
A. Hall, Flingerstraße 38, 2. St.

Goldfische,

große Auswahl, sehr billig.
135 **Ed. Hendrichs**
Schadowstr. vis-à-vis Bleichstr.

Ein gebrauchtes **Fournois** billig zu verkaufen 847
Andreasstraße 5.

Hohestraße 27.

Rein wollene Litzen
per alt Lotb 18 Pfg.
Sämmtliche **Futterstoffe**
Seidenband
in bedeutender Auswahl.
Festkantiges Sammtband
in allen Breiten.
Große Auswahl
854 in
deutschen u. französischen Corsetts, Unterröcken, Moireeschürzen, sowie sämmtliche Kurzwaaren zu **billigsten Preisen.**
Paul Berndt,
Hohestraße 27.

Für Bäcker!

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Bäckermeistern Düsseldorf's und Umgegend im Bauen von Backöfen aus Königswinterer-Steinen, und verspricht prompte und reelle Bedienung. 839
Peter Breitbach,
Backofenbauer, Marktstraße Nr. 12.

Wegen Mangel an Raum werden verschiedene Schuhmacher-Artikel äußerst billig abgegeben. 837
H. Metzger, Mittelstr. 20, 1. St.

Freiwill. Mobilar-Verkauf.

Am Freitag den 28. dss. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

werden in dem Hause Louisenstraße 15, erste Etage, verschiedene noch gut gehaltene Mobilien als:

1 Cylinderbureau, Sophas, Bettstellen mit Bettwerk, Commoden, Tische, Stühle, Spiegeln, Bilder, Oefen, Kochgeschirre, Porzellan etc. etc. durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

W. Bollig, Taxator u. Auctionator.

Klee-Verpachtung.

Herr Heinrich Zander zu Holthausen läßt
Mittwoch d. 2. Juni 1875, Nachmittags 2 Uhr,
in dem Gasthause der Gebrüder Hoffmann daselbst 48 Parzellen Luzernerklee in den Gemeinden Itter- Holthausen und Wersten zur diesjährigen Benutzung öffentlich verpachten und wird Polizeidiener Sonnen in Holthausen auf Verlangen die Parzellen anweisen. 864

Benrath. Paniel, Notar.

Uhren-Verkauf.

Zu Düsseldorf sollen von heute ab und die folgenden Tage im „Deutschen Kaiser" bei Ww. Germer eine große Partie neue abgezogene gutgehende Uhren zu nachfolgenden billigen Preisen verkauft werden, als: Wecker-Uhren von Thlr. 1, Wanduhren Thlr. 1. 12. Etage gehende Hausuhren mit Wecker, sowie Rahmuhren mit und ohne Gewichte gehend, von Thlr. 2. 24. bis zu Thlr.. 6, Ankeruhren für Schiffer, Comptoirs, Schulen und zu Reiseuhren passend, mit Datumzeiger und Wecker von Thlr. 5. 20 bis 10 Thlr., Regulateurs, 14 Tage gehend, mit und ohne Schlagwerk, von 8 Thlr. bis 19 Thlr. Ebenso alle Sorten Taschenuhren, Cylinder und Anker für Herren und Damen, in goldenen und silbernen Gehäusen, sowie Musikwerken und Dosen, zu Fabrikpreisen.
834 J. Schuster a. d. Schwarzwald.

Die
Klempner- & Kupferschmiederei von J. v. d. Burg, Mettmann
empfiehlt sich im Anfertigen und hält stets vorräthig:
Bierpumpen, Pumpen, Dachrinnen etc. etc.
Bierpumpen von 35 Thlr. an,
Pumpen zu vermiethen.
Reparaturen werden billigst besorgt. 756

Corset-Niederlage



von **Gesch. Wolf,**
45, Alleestr. 45,
Corsets zu Fabrikpreisen.
Bestellungen nach Maaß werden dort angenommen.
Tournures neuesten Façons
und in größter Auswahl, sowie
Moiré-Schürzen von 10 Sgr. an.

Aerztliches Gutachten über die
Haar-Erzeugungs-Tinktur von Paul Kneifel.

Nach gründlicher wissenschaftl. Prüfung obiger Tinktur kann ich nicht umhin, die Anerkennung, welche dieselbe v. Seiten der Aerzte wie Consument. erfährt, in **vollem Maße** zu theilen, u. glaube ich, daß mit diesem **vortrefflichen** Haarmittel das Problem gelöst ist, verkümmerten Haarwuchs neu zu entwickeln, ja selbst Kahlköpfigkeit zu beseitigen, soweit nicht die Keime **gänzlich** abgestorben. Es ist mir kein Haarmittel bekannt, in welchem so ausgesucht edle u. wirksame Stoffe in so gediegener Weise vereinigt sind, wie in dieser Tinktur, u. kann ich dieselbe nicht nur als ein höchst durchgreifendes, erfolgreiches, dabei durchaus unschädliches Mittel gegen alle Leiden des Haares u. d. Kopfhaut, sondern auch als ein vorzüglich. Mittel zur Conservirung u. Verschönerung des Haarwuchses bestens empfehlen, was hiermit pflicht- u. wahrheitsgemäß geschieht. — **Dr. Joh. Müller, Medizinalrath in Berlin.**

Alleiniges Depot in Düsseldorf bei **Chr. Bertram, Kgl. Hoflieferant** Bolkerstraße 5. In Flaschen zu 1, 2 und 3 Mark. 825

1 altes Geschäftshaus an einer Hauptstraße gelegen, 4 Fenster, Front, Thoreinfahrt und dahinter liegendem großen Garten steht sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich zur Wirthschaft. Nur Selbstkäufer wollen sich **melden.** 841
Näheres in der Exped. d. Bl.

Spareinlagen

jeglicher Höhe verzinst unsere Genossenschaft
mit 4 % gegen 3 monatl. Kündig.
„ 4½ % „ 6 „ „
„ 5 % „ 12 „ „
Düsseld. Gewerbebank,
eingetr. Genossenschaft.

Mache meinen Spielern der Pr. Lotterie die Mittheilung, daß mir auf Ordre der Kgl. General-Lotterie Direction die Renovation zur folgenden Lotterie verweigert worden ist. **R. Th. Esser.** 862

Bildhauer-Lehrling
gesucht von
H. Maringer, Oststr. 101.

Schneider-Gesellen
ges. bei Wilh. Scheerer, Zollstr. 7.

Ein Mädchen, welches die Küche gründlich versteht, wird gegen guten Lohn sofort gesucht Bolkerstr. 14.

2. Stock an 1 oder 2 Familien zu vermiethen. Kölnerstr. 321
853 Oberbilk.

Schützen-Fest der St. Sebastian.-Bruderschaft zu Erkrath.

Freitag den 28. Mai. Morgens 5 Uhr, Reveille. 9 Uhr feierl. Gottesdienst.
Nach demselben
Morgen-Concert.
Aufnahme neuer Mitglieder und Ausstellung der Preise bei Franz Kruchen.
Nachmittags punkt ½3
Antreten der Schützen, Abholen der Fahne und des Königszuges zum Schießplatze, woselbst:
Königs- Vogel- und Preis-Schiessen.
Während desselben:
CONCERT.
8 Uhr Zug durch den Ort. 9 Uhr:
KRÖNUNGSBALL
bei Ww. Krautstein.
833 Der Vorstand

Oberbilker Landwehr-Verein
unter dem Protektorat Seiner Excellenz
General-Lieutenant von Obernitz,
General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, und Kommandeur der 14. Division.
Festprogramm:
Sonntag, den 30. Mai, Morgens 5 Uhr: Reveille.
Nachmittags 3 Uhr: Antreten der Mitglieder im Vereinslokale.
4 „ **Zug durch Oberbilk.**
Nach dem Zuge
CONCERT
unter freundlicher Mitwirkung der beiden hiesigen Männer-Gesangvereine, im Vereinslokale.
Abends 8 Uhr: Zug nach dem Drösser'schen Lokale, daselbst **Illumination, Feuerwerk** und
Grosser Fest-Ball.
Karten zu den Festlichkeiten à 50 Pfg. (1 Dame frei) sind im Vereinslokale bei Herrn **Jos. Meißen,** im Ball-Lokale bei Herrn **Th. Drösser,** bei den Wirthen Herren **Pet. Fischer, Pet. Wingerath, Joh. Jöllinger** und bei den Mitgliedern des Vereins zu haben.
Zum Festballe findet keine Kasse statt. Zum Concert à Person 25 Pfg. 856

Erkrather Früh-Kirmes.

Bei Gelegenheit derselben findet Donnerstag den 27. und Freitag den 28. Mai
BALL
statt, wozu ergebenst einladet Anton Koch.
Erkrath, 25. Mai 1875.

Bei Gelegenheit der
Lintorfer Kirmes
findet am 30. und 31. Mai und 1. Juni
BALL
statt, wozu ergebenst einladet Ww. Steinchens in Lintorf.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Alleestraße 57. 863

Cölnerstraße Nr. 23,
nahe am Wehrhahnen, ist im zweiten Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 838

Schadowstraße 88 ist ein Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen. 814

Zwei oder drei freundliche Zimmer
an stille anständige Leute sofort zu vermiethen 783
Deichstraße 27.

J. H. Walbröl.
Bolkerstr.-Ecke 26. Mertensgassen-Ecke 25.
Fabrik und Lager
in
wollenen und gesteppten
Bett-Decken
zu den
bekannt billigen Preisen.

In einem gelegenen Stadttheile ist ein
Ladenlokal & Wohnung
zu vermiethen. Wo ? d. Exp. 813

Schreinergesellen gesucht.
Verlängerte Klosterstr. 63a.

General-Versammlung

832 der
St. Seb. Bruderschaft
zu Gerresheim,
am Donnerstag, den 27. Mai c.,
Morgens 10½ Uhr
beim Wirthe J. Schafhausen
Wahl eines Hauptmannes.

Städt. Tonhalle.

Donnerstag den 27. Mai,
(Frohnleichnam)
Zwei CONCERTE,
ausgeführt von dem städtischen Orchester.
1. Concert
4 Uhr Nachmittags. Entree à Person ¼ Mark. Kinder frei.
2. Concert
7½ Uhr Abends. Entree für Nichtabonnenten ¼ Mark.
57 Kinder frei.

Concert

im Gartenlokale
831 der
Ww. Gottf. Strucksberg
zu Ratingen.
Donnerstag, den 27. Mai.

Giesen's Gartenlokal.

Donnerstag den 27. Mai
(Frohnleichnam)
Nachmittags 4 Uhr:
Grosses
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 11. Husaren-Regiments.
Entre 1½ Sgr.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Giesen,
851 Rosenstraße 44.

St. Anna-Stift

Ritterstraße 20,
Weibliche dienstlose Dienstboten finden in der Anstalt jederzeit Unterkommen und die günstigste Gelegenheit zu passenden Diensten. 98

Nähmädchen gesucht Mühlenstraße 9, 2. St. 816

Mädchen zum Kleidermachen-Erlernen gesucht 809
Klosterstraße 88.

Ein junges Mädchen, welches gleich eintreten kann, für alle häusliche Arbeit gesucht. Näheres in der Expedition. 867

Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit und ein ordentliches Zimmermädchen, welche sofort eintreten können, werden gesucht. 808
Bahnstraße Nr. 10 in Düsseldorf.

129 **Geübte Maschinen- und Hand-Näherinnen gegen hohen Lohn gesucht Grabenstr 9.**

Ein Mädchen für häusliche Arbeit und welches Liebe zu Kindern hat, wird gesucht, 828
Oststraße 88, 1. Et.

Ein
Dienstmädchen
gesucht. Die Exped. s. wo. 858

Ein Maschinenmeister
(kath.), der auch am Kasten fertig werden kann, gesucht von 840
C. J. Laumanns,
Buchdruckerei u. Exped. des „Patriot"
Lippstadt. (Westfalen.)

Ein Schreinerlehrling gesucht.
842 Rheinort Nr. 4.

2 Zweit-Bäckergesellen gesucht
810 Marxplatz 1.

Ein Schneidergeselle gesucht von
Anton Juhoven,
807 Bastionsstraße Nr. 29.

Verloren.

Auf der Ellerstraße ist gestern eine Rolle Zeichnenpapier, gezeich. H. G. Nr. 914 verloren worden.

Der redliche Finder wird gebeten, selbige Ellerstr Nr. 103 gegen gute Belohnung abzugeben. 836

Reflectanten,

welche gesonnen sind, auf dem diesjähr. Schützenfest zu Flingern am 13. und 14. Juni 1875, die Restauration auf dem Platze zu übernehmen, können ihre Offerte bis spätestens Ende Mai bei Herrn A. Umlauf abgeben.

Die Buden- und Carroussell-Besitzer, welche einen Stand auf dem Platze wünschen, können sich ebenfalls dort melden.

729 **Der Vorstand.**

Ich empfehle mich im Weißen der Giebel und Zimmer, sowie im Theeren der Dächer.

J. Bühl,

688 Citadellstraße Nr. 4.

Für Damen!

Von abgeschnittenen und ausgefallenen Haaren werden alle Haararbeiten prompt und billig angefertigt bei

Hub. Backes,
Friseur,
724 Kasernenstr. 5, (Alleeplätzchen).

Rheinwerft-Platz.

In der neuen Dampfsägerei und Hoblerei werden Bauhölzer bis 65 Fuß lang, ferner Bretter ꝛc. im Lohn geschnitten, gespalten und gehobelt billig, genau und schnell! 18 Monate überdachte nordische Kieferbretter, in verschiedenen Dimensionen, Spaltbord, Latten und Leisten, ungehobelte und gehobelte nebst Brandholz billig verkauft.

Aufträge in Thüren und Bekleidungen direct aus der Fabrik in Norwegen, angenommen. 762

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein

Schweinemetzger-Geschäft
von Marienstraße 31 nach
Oststraße 145

und bitte um geneigten Zuspruch.

Düsseldorf, 25. Mai 1875.

806 **L. Herpertz.**

Mit dem 19. Mai cr. verlege ich meine Wohnung nach dem bis dahin von Herrn Advokat-Anwalt Schaufeil bewohnten Hause

Benratherstr. Nr. 4,
vis-à-vis dem römischen Kaiser.

Dr. Jos. Pütz,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, früher Assistenz-Arzt am akadem. Krankenhause in Kiel. 210

Strohhüte

werden schnell gewaschen und façonnirt,

Herrenhüte

in 6 Tagen fertig abgeliefert. **J. H. Guinotte,**
25, Mittelstraße 25,
Strohhutfabrik. 838

Im Einrahmen

von **Brautkränzen, Bildern** und **Spiegeln** zu billigen Preisen empfiehlt sich

Aug. Barber,
Hafenstraße 9.

Bilder, fertig eingerahmt, sind stets vorräthig und äußerst billig zu haben. 276

Bei vorkommenden

Sterbefällen

empfiehlt sich in den schönsten und billigsten **Särgen** die Sargfabrik von

Heinr. Krenz,
9, Krämerstraße 9.
nahe der großen Kirche.

Unglaublich aber wahr!

Hierdurch bringe meine bekannten guten **Chrystall-Brillen** für jedes Auge passend, zu 15 Sgr. in empfehlende Erinnerung, sowie sämmtliche **optische** Waaren zu äußerst billigen Preisen.

542 **M. Meyer,**
Wallstraße Nr. 13.

A. Raphael, Graveur,

Grabenstr. 26,

empfiehlt selbstfarbende **Firma-** und Girostempel von 3½ Thlr. an, Datumstempel, Stempelpressen, Amtssiegel und Stempel, Schablone etc.

Eichene Eimer, Wasch- und Blumenkübel stets vorräthig. 800

J. Rüsing,
Faßbindermeister, Cölnerstraße 53

Die Besitzer des gezogenen Looses 63544 werden ersucht Ihre Loose Hohestr. 14 abzugeb. 797

Am Mittwoch den 28. Juni d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

werden in dem Hause des Restaurateur Hrn. Wilh. Schäfer zu Düsseldorf an der Thalstraße Nr. 2 die der Wittwe Johann Atzrott und deren Kindern zugehörigen Immobilien theilungshalber unter den bei mir einzusehenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, nämlich:

1. Das zu Düsseldorf an der Herzogstraße unter Nr. 34 belegene Wohnhaus mit Stallung und Hofraum, 2 Aren 84 Meter groß, Taxe 40,500 Mark.
2. Das daselbst an der Oberstraße neben Gebrüdern Stein und Erben Schöller belegene Grundstück mit aufstehenden Gebäulichkeiten, 32 Aren 62 Meter groß, Taxe 66,000 Mark.
3. Das daselbst am Fürstenwall unter Nr. 63 neben Gelsdorf gelegene Wohnhaus mit Hofraum ꝛc., groß 2 Aren 22 Meter, Taxe 42,000 Mark.
4. Das zu Düsseldorf an der Kronprinzenstraße unter Nr. 49a gelegene Wohnhaus mit Anbau und Hofplatz, 1 Are 40 Meter groß. Taxe 25,500 Mark.
5. Das daselbst an der Ecke der Kronprinzen- und Fürstenwallstraße unter Nr. 49 belegene Wohnhaus mit Hofraum ꝛc., 4 Aren 25 Meter groß. Taxe 81,000 Mark.
6. Das daselbst an der Kronprinzenstraße unter Nr. 51 gelegene Wohnhaus mit Hofraum ꝛc., 3 Aren 13 Meter groß. Taxe 56,125 Mark.
7. Das in der Gemeinde Flehe am Schwarzenberg und am Communalwege gelegene Doppelhaus mit Stallung, Ackerland und Weide, groß 6 Hectaren 86 Aren 52 Meter (26 Morgen 80 Ruthen) begrenzt von Immerath Pickenbrock und Stübben. Taxe 24,000 Mark.

Düsseldorf, den 24. Mai 1875. 831

Justizrath Lützeler, Notar.

Vieh- u. Mobilar-Verkauf.

Am Montag den 31. Mai und Dienstag den 1. Juni 1875 jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend,

sollen zu Wersten auf der Windfoche im Hause Nr. 75 die Nachlaßgegenstände der Eheleute Johann Weiler und Barbara Piel durch den Unterzeichneten öffentlich verkauft werden, als:

1 Schimmel und 1 brauner Wallach, 7 schwere Kühe, 4 Rinder (tragend) Hühner, 1 Karrenhund, 3 complette Pferdegeschirre, 3 lange und 2 kurze Karren, 1 Extirpator, 1 eiserner und 1 hölzerner Pflug, 1 Walze, Eggen, 1 Dreirad, Schiebkarren, 1 Handdreschmaschine, 1 Wannmühle, 1 Rübmühle und alle Ackergeräthe,

ferner Hausmobilien aller Art, als:

Tische, Schränke, Stühle, Komoden, Betten und Bettwerk, Oefen, 1 Fournaise mit Zubehör und sämmtliche Küchengeräthe, sodann ein Vorrath Kartoffeln und Gemüse u. s. w.

Am 1. Tage wird das Vieh zum Verkaufe kommen. Beträge bis zu 3 Mark werden gleich bezahlt. Ueber 3 Mark wird gegen Bürgschaft creditirt.

Es sind an obigem Nachlasse betheiligt:

a) Eheleute Severin Kamp und Elisabeth Weiler,
b) Therese Weiler, alle Gärtner zu Wersten,
c) Catharine Weiler, d) Sibilla Weiler, e) Maria und f) Agnes Weiler, die letztgenannten vier ohne Geschäft und noch minderjährig beim Hauptvormunde dem Gärtner Gerhard Piel zu Flehe domizilirt und worüber der obige Severin Kamp Gegenvormund ist.

Düsseldorf, 18. Mai 1875.

612 **Strauven,** Notar.

Verkauf von Baustellen.

Herr Diedrich Hüschen in Buchholz, Gemeinde Huckingen wohnhaft und Genossen, lassen am

Dinstag, den 1 Juni 1875, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Lokale des genannten Herrn Diedrich Hüschen, früher Wittwe Wilh. Römer zu besagtem Buchholz, etwa 14 in der Gemeinde Duisburg an der Düsseldorfer Landstraße gelegene Baustellen, öffentlich auf ausgedehnte Zahlungstermine verkaufen.

Im Anschluß an diesen Verkauf läßt Herr Diedrich Hüschen noch folgende in der Gemeinde Huckingen gelegene Ackerparzellen gleichfalls öffentlich auf Credit verkaufen, als:

1. 1 Morg. 17 Ruth. 30 Fuß Ackerland am Klempkothen, in der Nähe von Theodor Danes;
2. 2 Morg. 5 Ruth. 40 Fuß Ackerland im Buchholz, zwischen Schweer und Jungblut in 2 Parzellen, und
3. 145 Ruth. 30 Fuß Ackerland daselbst, einerseits am Wege bei Hub. Dohmen und andererseits neben Wilh. Holtmann. 681

Uerdingen. **Fusbahn,** Notar.

Zu pachten gesucht

ein **schönes geräumiges Lokal** im Mittelpunkte der Stadt, zum Betriebe einer

feinen Wein- und Bier-Restauration.

Antritt September oder October d. J.

Offerten, **denen Pachtbedingungen beizufügen sind,** unter Chiffre O. J. W. 10 **baldigst** an die Exped. d. Bl. 755

Freiwilliger Mobilar-Verkauf.

Auf Ersuchen des Schreinermeisters Herrn Peter Wittkamp, zu Ratherbroich Nr. 50½ wohnend, wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher

am Dienstag den 1. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

in dessen Wohnung öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Schränke, Bettstellen, Tische, Stühle und sonstige Hausgeräthe, als: Kupfer-, Zinn- und Porzellan-Geschirre ꝛc., alles in gutem Zustande, ferner auch 3000 Pfd. Kartoffeln.

Gegenstände bis zu 1 Thaler müssen sofort beim Zuschlage bezahlt werden.

Ratingen. Der Gerichtsvollzieher
824 **Horn.**

Forstgraserei- und Luzerner-Kleeverkauf.

Am Montag, den 31. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

sollen zu Himmelgeist in der Wohnung der Wittwe Bebber, die Forstgrasereien vom Gute Mickeln und 16 Morgen Luzerner-Klee in kleinen und bis zu 1 Morgen großen Loosen öffentlich in der bisherigen Weise verkauft werden.

Mickeln, 20. Mai 1875. 696

Der Herzogl. Arenb. Rentmeister,
R. Haack.

---

c. 40 Morgen schönster Luzerne

zu Haus Elbruch zwischen Düsseldorf und Benrath, auf guter Abfuhr stehend, werden am

Freitag den 28. Mai cr., 2 Uhr Mittags,

bei Hoffmann in Holthausen öffentlich auf Credit verkauft. 761

Luzerner Klee-Verkauf

zu Haus Bürgel.

Freitag den 4. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werden durch Herrn Notar Paniel, beim Gastwirthen Herrn J. Engels zu Baumberg,

90 Morgen Luzernerklee, bei Bürgel und Baumberg stehend,

in Parzellen, auf Credit gegen Bürgschaft verkauft.

Flurhüter C. Claren zeigt die Nummern auf Verlangen an.

Bürgel, 24. Mai 1875. 844

Ferd. Wirtz.

Klee- und Gras-Verkauf

zu Mündelheim.

Samstag, den 5. Juni, Morgens 9 Uhr,

beim Wirthen **Wilh. Bohres** zu Mündelheim, läßt der Ackerwirth Herr Theodor Kreifelts daselbst,

a. an Luzernerklee:

1. 6½ Morgen an Sandthoren,
2. 10 „ im Reimel,
3. 4 „ auf dem Hofacker,
4. 8¾ „ in den Spickstückern,
5. 5½ „ auf dem Kiwitzacker, und
6. 2 „ am Dionysiusweg,

b. an Gras:

10½ Morgen im Reimel, große Pesche und in der Krähenhütte.

Sämmtlicher Klee- und Gras-Aufwuchs in der Gemeinde Mündelheim stehend, öffentlich auf Credit verkaufen.

Uerdingen.

Fusbahn,
823 Notar.

Luzernerklee- u. Grasverkauf

Herr Gutsbesitzer Heinrich Kreifelts zu Serm läßt am

Donnerstag d. 10. Juni d. J., Morgens 9 Uhr,

zu Bockum bei Kaiserswerth beim Wirthe Peter Büssen 24 Morgen Luzernerklee und Gras aus den Flurabtheilungen, Bielstück an der Kesselskaul, Ruthenbüß, auf dem Elend, an der Kalkstraße beim Elend und auf dem Galgen, nummerweise öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar versteigern.

Kaiserswerth, den 25. Mai 1875. 835

Schlippert, Notar.

Freunden und Gönnern bringe ich hiermit meine

Sommer-Wirthschaft

in empfehlende Erinnerung, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Auch sind daselbst einige möblirte Zimmer zu vermiethen.

Erkrath, den 24. Mai 1875.

751 ***Franz Osterwind.***

In 4ter Auflage erschien soeben und traf ein:

Die Nachahmung des heiligsten Herzens Jesu

in 4 Büchern von **P. Arnoudt** S. J. Deutsch von **P. St. Dobbach** S. J. Preis 3 Mark.

Düsseldorf, 25. Mai 1875.

W. Deiters.

Eine fast neue Brauerei-Einrichtung nebst Malzdarre zu verkaufen.

822 Mühlenstraße Nr. 1.

Schiff Kartoffeln ange

Weiße und Eifeler rothe, gut im Kochen, per Mltr. 2 Thlr. Sgr. an der Dammstr., franco Haus geliefert 2 Thlr. 16 Sgr.

820 **Wilhelm Dehe**

Ein neuer Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Wo sagt die Expedition.

Immermannstraße 3

ist eine feine Parterre-Wohnung bestehend aus 10 Räumen, sofort billig zu vermiethen.

Schönheit und Frische des Teints.

Das weltbekannte

Eau de Lys de LOHSE

Schönheits - Lilien - Milch

Anerkannt bestes Hautreinigungsmittel und Schutzmittel gegen Sonnenbrand, entfernt unter Garantie Sommersprossen, Kupferröthe, Flechten, Finnen, gelbe Flecken etc., macht die Haut weich, weiss und geschmeidig und verleiht derselben ein jugendliches, frisches, gesundes Aussehen. Vortheilhafteste Originalflasche à 6 Mark, halbe Originalflasche à 3 Mark, Probeflasche à 1 Mark 50 Pf. (weiss und rosa.)

LOHSE'S *Lilienmilch-Seife* wegen ihrer Reinheit und Feinheit eine der beliebtesten Toiletteseifen geworden, unparfümirt à Stück 75 Pf. — à la rose orientale à Stück 1 Mk. 75 Pf., à la rose de turquie à Stück 2 Mk. 25 und à 4 Mk. 50 Pf.

LOHSE, Parfumeur, Berlin W., Königl. Hoflieferant. Jägerstr. 48.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. 830

Niederlage in **Düsseldorf** bei **Chr. Bertram,** Hoflieferant.

Bergisch-Märkische Bank.

Düsseldorf den 26. Mai 1875.

Wechselcourse in Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M.
Amsterdam	k.S.	175 30	174
	2M.	—	173
Augsburg	k.S.	—	—
	2M.	—	—
	M.	—	—
		—	—
		—	—
London	k.S.	20 68	20
	2M.	—	20
Antwerpen Brüssel		81 90	81
		—	80
Paris	k.S.	82.	81
	2M.	—	—
	2M.	—	
	k.S.		
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
Bap.	k.S.	3 80	

Discont auf Preuß. Bankplatz 4

Geld-Course.	Briefe	Geld
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or	—	16.
Fünffrancs	—	4.
Oesterr. Kronen	—	—
Engl. Souvereign	—	20.
Russ. Imperial	—	—
Russ. Kl. Coupons in Newyork in Gold	—	4.

Neußer Fruchtpreise

Telegraphische Depesche.

26. Mai

		Mk.
Weizen	1. Qualität	19
	2. „	18
	3. „	—
Roggen	1. „	16
	2. „	15
Gerste		—
Sommergerste		—
Buchweizen		19
Hafer		20
Rübsamen 100 Kil.		29
Aveel 100 Kil.		28
Kartoffeln		3
Heu 50 Kil.		12
Stroh 100 Kil.		4
Rüböl per 100 Kil		64
dito Faßweise		—
Rübkuchen 1. Sampf		17
Preßkuchen	dt.	26

Brantwein per Ohm à 100 Liter 50% ohn. Maklergeld 27 Mk.

Kleien à 50 Kil. 6 M. 20 Pfg.

Vorschuß 27 Mark — Pfg.

Zufuhr 530 Sack.